Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 39

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die 6. Klasse hat Bruchrechnen. Marieli steht allein an der Wandtafel – denn sie bildet für sich allein die sechste Klasse.



Die ganze «große» Schule geht nach Hause. Links steht der Herr Lehrer und schaut dem Abmarsch «der Klassen» zu.

Zeichnungswettbewerb

Heute ist'der letzte Tag des Zeichnungswettbewerbes. Der Unggle Redakter ist dierkt frob. Denn die Schubladen sind übervoll, ein große Zaine ist mit Zeich
nungen gefüllt und der Arm tut ihm weh vom Kwoertaufmachen. Aber riesig gefreu hat er sich doch
über alles was ihr ihm geschickt habt. Alles, ist doch
ein wenig zweiel gesagt. Einige von euch haben sich
doch von Erwachstenn beligen Lassen oder zeichneten
einfach etwas aus einem Buche ab. Sogar durchgezeichnet wurden ein paar Bilder. Das hat der UnggleRedakter natürlich gemerkt und gerade gefreut hat
er sich über diese Arbeiten nicht. Denn schließlich
ist er nicht so dumm, daß er einer Zeichnung nicht
annieht, wenn sie abgepaust wurde. Viele Kinder
haben sehr schöne Bilder geschickt, die aber mit dem
Thema: «Mein Vater und ich» nichts zu tun hatten.
Das ist schade, denn wenn einem eine Aufgabe gestellt
wird, muß man natürlich diese Aufgabe erfüllen und
nicht etwas anderes zeichnen. Dann ind aber ein paar
hundert Zeichnungen da, die fabelbaß sohön gelungen
sind und nun gilt es, die besten und lustigsten herzuszusuchen. Ihr mißt nun noch ein wenig Geduld haben,
in einer der nächsten «Zürcher]llustrierten» werden
damn die Namen der Preisgewinner abgedruckt.

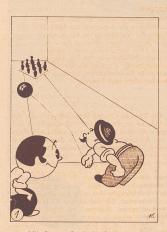
Liebe Kinder,

könnt ihr euch eine Schule vorstellen, die im ganzen vier Schüler hat? Natürlich gehen nicht einmal alle in die gleiche Klasse, und wenn das Marieli bereits Bruchrechnungen lernt, dann beginnt der kleine Hans erst mit den Auf- und Abstrichen, und der Zweitkläßler, der Heiri, fängt das Einmaleins an. Aber der Herr Lehrer dieser Schule, der zugleich auch Pfarrer in dem kleinen Dörfchen ist, hat Zeit, jedem Kinde die Sache lang und breit zu erklären. Natürlich ist so eine Klasse mit vier Schülern für die Kinder selber nicht so sehr bequem. Wenn eines von ihnen nicht gelernt hat, kann es sich nicht damit vertrösten: «]a, vielleicht werde ich heute nicht abgefragt, vor mir kommen im Alphäbet noch viele andere.» Nein, abgefragt werden in jeder Stunde alle vier und da muß man einfach lernen und kann sich nicht damit rösten, daß man vielleicht Glück habe. In dem Schulzimmer stehen nur zwei Bänke und da sieht natürlich der Herr Lehrer sofort, wenn eines von den vieren nicht aufpaßt, zeichnet oder gar etwas anderes treibt. Unter der Bank Räubergeschichten lesen oder Abziehbilden fabrizieren, das geht in dieser Schule nicht. Weil aber die drei Buben und das Mädchen einfach aufpassen müssen, deshalbsind sie sehr gute Schüller, und wenn der Herr Lehrer zufrieden ist, dann kann er eines Mittags sagen: «So, weil ihr heute morgen brav gearbeitet habt, gehen wir nun in den Walda. So ein Spaziergang läßt sich in einer Schule, wo dreißig Kinder sind, natürlich nicht so leicht einrichten, denn da sind immer einige, die ihre Aufgaben nicht gemacht haben oder für die es einfach nötig ist, daß man die Zeit zusammennimmt, weil sie nicht recht aufpäßten.

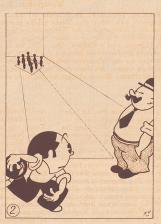
Ihr seht also, diese kleine Schule hat ihre guten und sklechten Seiten. Für ganz brave, fleißige Kinder ist sie ja eine prächtige Einrichtung. Aber der Unggle Redakter weiß aus eigene Frahrung, wie schwer es ist, immer ganz brav und fleißig zu sein, und er weiß auch, wie froh er war, daß in seiner Schulklasse noch viele Kameraden waren. Denn alle Stunden abgehört zu werden, ist so ein

beneidet. Nehmt herzliche Grüße von eurem Unggle Redakter.

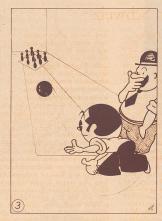
MAXCHEN AUF DER KEGELBAHN



Mäxchen und sein Nachbar Hegel Schieben miteinander Kegel.



Hegels Kugel, welch ein Graus, Rollt beständig nebenaus.



Mäxchen spuckt sich in die Hände Und schmeißt seinen Ball behende



Neun Kegel nahmen einen Satz Und die Mauer verließ den Platz.